

## Grün, Anastasius: Es ritten über die weite Haide (1842)

1 Es ritten über die weite Haide  
2 Zwei Ritter, Freunde in Lust und Leide.  
3 Da ragt kein Baum und kein Vogel singt,  
4 Da säuselt kein Laub, kein Bächlein klingt,  
5 Kein Röslein glüht; nur im falben Kleide  
6 Weithin dehnt stumm sich die glatte Haide.

7 Erst reiten sie still dahin mit Schweigen,  
8 Wie also die Art ist Freunden eigen,  
9 Denn spräch' auch Dieser hier aus das Wort,  
10 Längst fühlt's und denkt's der Andre dort;  
11 Nur weil so todesstumm die Haide,  
12 Fährt mählich Redelust in Beide.

13 Der Eine spricht: »Wenn ich die Blicke  
14 Weit über dieß Haidefeld ausschicke,  
15 Muß diesen unbegrenzten Raum,  
16 Der ohne Wechsel und ohne Saum,  
17 Als Bild der Ewigkeit ich deuten,  
18 Der unsre Seelen entgegenschreiten.«

19 Der Andre meint: »Ich bin's zufrieden,  
20 Ist's unsren Leibern und Seelen beschieden,  
21 Wie der Staub, von unsren Rossen gestampft,  
22 Wie der Hauch, aus ihren Nasen gedampft,  
23 Ein Weilchen über die Haide zu treiben,  
24 Mag auch die Haide urewig bleiben!«

25 Der Erste drauf: »So hältst du in Ehren,  
26 Mißrathner Sohn, der Mutter Lehren!  
27 Für dich umsonst vergossen ist  
28 Des Herren Blut, abtrünniger Christ!  
29 So ist dir des Menschen heiliger Glaube

30 Nur der des Thiers, des Wurms im Staube!«

31 Der Andre dann: »Brennt dir unterm Schopfe

32 Des Herren Lichtlein umsonst im Kopfe?

33 Und hast du's, eh' es geleuchtet, gestutzt?

34 Hat dir's das Pfäfflein pfiffig geputzt?

35 Sonst müßtest du als Glück es ehren,

36 Wenn wir das Würmlein im Sonnenglanz wären?«

37 »wohlan, du Gotteslästrer, verderbe!«

38 »wohlan, du Pfaffenknecht, so sterbe!«

39 Zum Kampf gewendet Pferd gen Pferd!

40 Zum Hieb geschwungen Schwert gen Schwert!

41 Ins Herz getroffen und fallend Beide!

42 Drauf flücht'ger Staub über ewiger Haide.

43 Ich meine, die Schuld an solchem Leide

44 Trägt nur die öde, stumme Haide;

45 Wenn sie geritten im Palmenhain,

46 Sie würden zur Stunde noch Freunde sein;

47 Wenn sie geritten im Blumenhage,

48 Sie ritten wohl noch am heutigen Tage.

(Textopus: Es ritten über die weite Haide. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40579>)